

Die Gärten der österreichischen Klöster: Absichtslose Schönheit berührt, besonders hinter Mauern. Wir bekommen einen Blick ins Paradies. Denn Gärten sind Sinnbild des Lebens. Orte der Ruhe und Orte der Kraft, über Jahre und Jahrhunderte gepflegt. Wir genießen die Früchte. Und den schwerelosen Frieden. Wer pflanzt und jätet, übergibt seine Sorgen dem Wind.

Welt der Frau

06
15

Die österreichische Frauenzeitschrift. Seit 1946.

SONDERAUSGABE



*Offene Tore.
Entdeckungen
im Klostergarten*

Editorial

Nahrung für die Seele

Gärten haben einen Herzrhythmus. Behaupte ich. Sie leben ihr eigenes Tempo. Im Frühling drängen ihre Kräfte durch scheinbar totes Gehölz, aus braunen Böden sprießt frisches Grün. Alles drängt zum Leben, zum Licht. Die Kunst der Gärtnerinnen und Gärtner ist, mit dem Herzschlag des Gartens zu gehen. Dann fühlen sie selbst eine eigenartige Ruhe und Zufriedenheit. Vielleicht ist es eine Art von Einssein? Gärten sind aber nicht nur Oasen, sie sind auch Spenderinnen reichen Lebens. Sie nähren uns. Die älteste Gartentradition in unseren Breiten wurde von den Mönchen und Nonnen begründet. Im Schutz dicker Mauern entstanden Biotope. Deckten sie früher für große Konvente den Tisch, sind sie heute vor allem Quellen der Schönheit. Wir haben uns für Sie auf Entdeckungsfahrt begeben. Österreich ist reich an tollen Klostersgärten. Gerade im Sommer sind sie einen Besuch wert. Oder auch zwei. Und vergessen Sie nicht, ein paar Pflanzen für daheim zu erstehen. Damit der Herzschlag spürbar bleibt.

Christine Haiden

Impressum Herausgeberin: Katholische Frauenbewegung Österreichs // Eigentümerin und Verlegerin: Welt der Frau Verlags GmbH, 4020 Linz, Dametzstraße 1-5 // Redaktion: 4020 Linz, Dametzstraße 1-5, Tel: 0732 77 00 01-11, Fax: DW 24, info@welt-der-frau.at // Chefredaktion: Dr. Christine Haiden, Chefin vom Dienst im Auftrag von Welt der Frau: Carola Malzner, Redaktion: Mag. Romana Klär, Fotoredaktion: Alexandra Grill, Redaktionsassistentin: Andrea Pramhas // Verlag: 4020 Linz, Dametzstraße 1-5, Tel. 0732 77 00 01-15, FAX: DW 24, Email: office@welt-der-frau.at // Verlagsleitung, Marketing und Vertrieb: geschaeftsfuehrung@welt-der-frau.at // Anzeigenkontakt: anzeigen@welt-der-frau.at // Grafische Konzeption, Gestaltung und Bildbearbeitung: www.fredmanky.at // Druck: NÖ Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, St. Pölten // Titelfoto: Brigitte Kobler/Stift Melk



Die vielfältigen Gärten von Stift Geras sind Kraft-Tankstellen. Hier können Gäste auch viel über Kräuter und ihre Wirkungen erfahren.

Absichtslose Schönheit, die berührt

Im Sommer laden Klöster mit ihren Gartenanlagen dazu ein, das Leben zu genießen.

Hinter alten Klostermauern, heißt es, komme man zur Besinnung, sei Abstand zum hektischen Alltag möglich. Wer sich im Frühjahr und im Sommer in eines der zahlreichen Stifte und Klöster aufmacht, wird aber zudem auch das pralle Leben spüren, das sich an diesen besonderen historischen Orten abspielt. Vielleicht wird es am sichtbarsten in der absichtslosen Schönheit vieler Klostersgärten, die unser Herz berührt. Wo seit Jahrhunderten Mönche und Schwestern beten und arbeiten, Wissen aus allen Regionen

der Erde sammeln und speichern, wo sie die unterschiedlichsten Gäste empfangen, bewirten und den Austausch pflegen, gibt es auch für heutige BesucherInnen viele Gründe, sich zu freuen: über das außergewöhnliche Konzentrat an Kultur, das sich in Kirchen und Bibliotheken widerspiegelt und als reiches Erbe lebendig gehalten bleibt. Über schmackhafte Kräuter, Früchte, guten Schnaps und frisches Brot im Klosterladen. Über Worte und Klänge, die hinführen zu einer ganz und gar lebensbejahenden Spiritualität. *

Orte der Ruhe, Orte der Kraft

„Klostersgärten – sie sind eine eindrucksvolle Welt für sich. Sie strahlen für mich Ruhe aus. Gleichzeitig sind Klostersgärten voller Kraft. Zu spüren ist dort einerseits die Kraft der Natur, andererseits aber auch die physische und geistige Kraft der Menschen, die die Gärten gestalten. Und diese Kraft geht auf die Besucherinnen und Besucher über.“

„Biogärtner“, Moderator, Buchautor und Publikumsliebhaber Karl Ploberger



„Gärten sind Sinnbild des Lebens“

Generaloberin Michaela Pfeiffer-Vogl weiß, dass uns die Natur dem Schöpfer nahebringt.

Wenn Michaela Pfeiffer-Vogl, die Generaloberin der Marienschwestern vom Karmel, über Klostersgärten zu reden beginnt, macht sie das mit einem Lächeln in der Stimme. „Das Schönste für mich“, sagt sie, „ist die unendliche Vielfalt in einem Garten. Für mich ist er ein Sinnbild des Lebens überhaupt. Alles darf so sein, wie es ist: Auf der einen Seite sprießt es, ein Kraut blüht noch, während andere Blumen bereits welken und Äste verdorren.“ Ihr falle auf, dass diese Gleichzeitigkeit von Wachsen und Gebrochensein – ein Spiegel der verschiedenen Lebensphasen eines Menschen – für viele BesucherInnen zumindest unbewusst spürbar ist. „Wer staunend in der Natur stehen kann, ist dem Schöpfer nahe“, ist Sr. Michaela überzeugt.

Vielleicht sind Klostersgärten heutzutage darum so attraktiv, weil man durch sie unmittelbar Zugang zur Schöpfung findet. Wer religiös motiviert einen Ort der Meditation oder spirituelle Angebote sucht, findet den Weg ins Kloster auf Zeit meist selber leicht. Gartentore hingegen stehen für

jede und jeden offen – egal wie fest oder locker jemand in der christlichen Tradition verwurzelt ist. Wer die heilende Wirkung von Kräutern in den Kurhäusern der Marienschwestern und die dort kultivierte Traditionelle Europäische Medizin ausprobieren möchte, braucht keine besonderen Vorkenntnisse. Was in den Gärten wächst und gedeiht, die Kraft und die Schönheit, die von dort ausgehen, tun allen Menschen gut. ✨



Generaloberin Sr. Michaela Pfeiffer-Vogl, Vizepräsidentin von „Klosterreich“.



Monika Kronsteiner ist leidenschaftliche Kräuterpädagogin bei den Marienschwestern vom Karmel in Bad Kreuzen/OÖ.

Sonnenkräuter-Rezept

Sonnenkräuter haben für mich eine ganz große Bedeutung, weil durch sie die Sonne in unseren Herzen aufgeht“, sagt Kräuterpädagogin Monika Kronsteiner. Alles, was im Juni blüht, habe enorme Kraft. Die Pflanzen speichern sie und tragen wertvolle Inhaltsstoffe in sich. „Genießen Sie diese Zeit des Sommers und lassen Sie sich von den Blüten der Natur verzaubern, es tut Körper, Geist und Seele gut.“



Sommerblütenstangerl

400 g Mehl, 60 g weiche Butter, 1 TL Salz, 1 Backpulver, evtl. Kümmel, gemahlen, 1/4 Liter Buttermilch mit 2 Handvoll Kräutern und Blüten (Kornblumen, Wiesenschaukraut, Vogelmilch, Knoblauchrauke, Brennnessel, Giersch, Gundelrebe ...) mixen, alles zusammenrühren, kleine Stangerl formen, auf ein Backblech geben und bei 200 °C circa 20 Minuten backen.

Highlights und Informationen

Lange Nacht der Klostersgärten 2015

Dienstag, 2. Juni: Marienschwestern Bad Mühlacken, Kloster Wernberg

Freitag, 31. Juli: Stift Altenburg, Stift Seitenstetten, Stift Zwettl, Kloster Wernberg und Marienschwestern Bad Mühlacken

Freitag, 14. August: Stift St. Lambrecht

Samstag, 29. August: Stift Geras, Marienschwestern Bad Mühlacken

Kostenlose Broschüren, unter anderem „Gast im Kloster“ und „Natur im Klostersgarten“, sowie Infos zu Veranstaltungen, Fasten- und Gesundheitsprogrammen erhältlich bei „Klosterreich“, 3491 Straß im Straßertale, Straßfeld 333, Tel. +43 2735 5535-0, info@kloesterreich.at, www.kloesterreich.at



Pater Benjamin
im Stift Göttweig.



Der Paradiesgarten
im Stift Zwettl.

Ein Blick ins Paradies

Klöster und ihre Gärten sind so verschieden wie die Orte, an denen sie gegründet wurden. Stift Zwettl verströmt südliches Flair mitten im Waldviertel und eine in Epochen gefügte Harmonie von Gegensätzen.

TEXT: Romana Klär

Manche Stifte kann man gar nicht übersehen: Stift Melk und die Benediktinerabtei Göttweig thronen weithin sichtbar über dem Donautal, Stift Klosterneuburg befindet sich gleich neben der Millionenstadt Wien. Wer sich hingegen im Waldviertel das fast 900 Jahre alte Zisterzienserstift Zwettl anschauen will, wird auf der Fahrt über kurvenreiche Landstraßen nach Wegweisern

Ausschau halten. Denn nur der massive Granitturm der Stiftskirche, das Wahrzeichen aus der Barockzeit, ist von ferne zu erkennen.

Die abgeschiedene Lage des Stifts – in einem Kamptalbogen, umgeben von dichten Wäldern – hat die Mönche und das Gotteshaus in rauer Vergangenheit oft vor Plünderern und übel meinenden Menschen geschützt. Heute ist hier jede und jeder willkommen. Gerade wenn sich der Boden nach dem Winter langsam erwärmt hat und in den Gärten rund um die aufwendig sanierte Klosteranlage alles blüht und gedeiht, kann man hier selbst bei einem Kurzaufenthalt Seele und Gemüt mit Kraft auftanken.

Es wirkt so, als werde man von höchster Stelle persönlich herbeigewunken: „Komm, schau da herüber“, scheint die vergoldete Statue aus 82 Meter Höhe von der Turmspitze zu deuten. Es ist eine Darstellung des auferstandenen Christus – nicht mehr leidend, sondern den rechten Arm lo-

cker erhoben, das Kreuz an seiner Linken, ein Lächeln im Gesicht.

ZITRONENDUFT UND PARADIES

Den besten Blick auf den Turm hat man vom üppig gestalteten Prälatengarten aus. Der war in vergangenen Jahrhunderten als Refugium allein den Äbten und ihren adeligen Gästen vorbehalten. Dem Zeitgeist entsprechend, wollte man sie mit Außergewöhnlichem beeindrucken. Im kühlen Norden gelang das mit südländischen Blüten und Früchten und daraus hergestellten Speisen. Exotische Pflanzen wie Zitronenbäumchen wurden während der kalten Jahreszeit in eigens errichteten Glashäusern gehegt und durften bei entsprechend warmer Witterung im Freien fremdländische Atmosphäre verströmen. Heute duften hier Rosenstöcke und Lavendel. Erfrischendes Zitronenwasser kann im Gastgarten des Cafés vor dem Sommerstöckl mittlerweile jede und jeder genießen.

Ein Blick vom neu gestalteten Prälategarten auf die Zwettler Stiftskirche.



„Paradiesgärtnerin“ Andrea Edelbacher pflegt und hegt den Stiftspark Melk.

Einheimische suchen im Hofgarten Ruhe, TouristInnen schlendern mit einem Audioguide herum. „Gartenführungen sind auch möglich“, sagt Eva Fallmann, rechte Hand von Abt Wolfgang Wiedermann und zuständig für die touristischen und kulturellen Belange des Stifts. Sie kennt hier jeden Stein und jeden Winkel, seit sie sich vor 15 Jahren mit Kinderführungen selber Schritt für Schritt diesem besonderen Ort angenähert hat und den Menschen, die ihn prägen und für kommende Generationen weiter gestalten. „Die Orangerie wird jedes Jahr für mehrere Wochen von der Akademie für Naturgestaltung gebucht. Gärtnerinnen und Gärtner legen dann in Zwettl die Meisterprüfung ab. Ihre blühenden Kunstwerke schmücken das ganze Stift“, erzählt Fallmann. Die Stiftsanlage vielfältig zu nutzen, sei ein wichtiges Prinzip. Im Bildungshaus werden Seminare abgehalten. 25 Mietwohnungen sind im Zuge der Generalsanierung entstanden. Zwei Ärzte haben in der Nähe der alten Linde ihre Ordination.

Das Herzstück der Zwettler Klosterärten bleibt auf den ersten Blick gut verborgen. Nur wer den vollständig erhaltenen ältesten Kreuzgang im heutigen Österreich betritt, kann von dort aus einen Blick auf das Paradies werfen. Die sechseckigen Beete, die nach Goethes Farbenlehre bepflanzt worden sind, versinnbildlichen zusam-

men mit dem Brunnenhaus die sieben Tage der Schöpfungsgeschichte. In der Mitte steht ein Apfelbäumchen. Nur ein einziger Mensch, der Gärtner, darf dieses symbolische Paradies betreten.

STÖRCH KOMMEN WIEDER

Auf dem Weg zu den Nutzgärten knirscht Kies unter den Füßen. Aus dem Wald macht ein Specht auf sich aufmerksam. Schon im zwölften Jahrhundert haben sich die Mönche auf der hinteren Seite des Klosters einen überdachten Abort zehn Meter über dem Fluss geschaffen. Dieser „Donnerbalken“ ermöglichte einen für damalige Verhältnisse in ganz Mitteleuropa einzigartigen Hygienestandard.

In Zwettl wachsen die Kräuter auf der sonnenreichen Südseite. SpaziergängerInnen können in den Terrassengärten die heilsamen Pflanzen, die nach der Lehre der Hildegard von Bingen angesetzt wurden, ausprobieren. Denn in einem Klostergarten findet man immer etwas, was nicht nur dem Geist, sondern auch dem Körper guttut. „Die Besucher reißen nichts aus, sie sind immer sehr achtsam“, freut sich Fallmann. Der Blick hinunter auf den beim Kamphochwasser 2002 versunkenen Meierhof erinnert an die Urgewalten der Natur.

Heute ist die Landwirtschaft des Stifts längst verpachtet. Die Aufgabe der 20 Mönche ist die Seelsorge – die Hälfte der Patres lebt auswärts in

Pfarren. Für regelmäßige Einnahmen sorgen die 2.500 Hektar Wald, die professionell bewirtschaftet werden. Die Hälfte der Fische, die in den Teichen – so groß wie 100 Fußballfelder – gezüchtet werden, fressen Fischotter weg. Ein paar Störche helfen dabei kräftig mit. Ein Storchenpaar hat sich auf dem Kopf eines Engels sein Nest gebaut. Es kommt jedes Frühjahr nach Zwettl zurück. Menschen, die sich in den Stiftsgärten wohlfühlt haben, machen es gerne nach. Dass sie dann wieder herbeigewunken werden, ist ja gewiss. ✨

Sommer-Tipp 2015

Die Gärten von **Stift Zwettl** sind bis Oktober geöffnet.
27. Juni bis 13. September:
Internationale Konzerttage
31. Juli: Vollmondnacht der Gärten
Ab 20.00 Uhr: „In Paradisum“
Wiener Choralschola –
gregorianischer Choral
Matthias Loibner – Drehleier
Leitung: Daniel Mair
Zum Ausklang: Musik auf der
Egedacher-Orgel
Stift Geras: bis Oktober
Sonderausstellung „Die
Kräuterpfarrer und ihr Stift“
Stift Melk: im August
Konzerte im Gartenpavillon

Wir wollen Frieden



Kraftvolles Zeichen für eine gemeinsame Welt.

Mönche des Stifts Heiligenkreuz und Sängerin Timna Brauer treffen mit alten christlich-jüdischen Gesängen einen Nerv unserer Zeit.

TEXT: Romana Klär
FOTOS: Andreas Lepsi/DG,
Susanne Hammerle

Auf den ersten Blick könnten die Gegensätze nicht größer sein: Hier eine Gruppe Zisterziensermönche in ihrem schwarz-weißen Habit, die den frühchristlichen, höchst meditativen gregorianischen Choral in lateinischer Sprache singen. Dort eine in leuchtende Farben gekleidete Frau, die bühnenerprobte Sängerin Timna Brauer, die kraftvoll und anmutig alte jüdisch-orientalische Gesänge interpretiert.

Diese musikalische Verschmelzung ist mit dem Titel „Chant for Peace“ – aufgenommen in der

Kreuzkirche – gerade als CD erschienen. Hellhörige erkennen eine wesentliche Intention dahinter: „Egal ob Christen, Juden, Moslems – wir müssen zeigen, dass wir miteinander können“, sagt Pater Karl Wallner, Sprecher der Mönche von Heiligenkreuz. „Das können wir am besten, wenn wir miteinander singen.“ Komplizierte Religionspolitik sei das nicht. ZuhörerInnen werden zutiefst menschlich berührt.

GLÜCK UND FRIEDEN

Das Projekt wurde nicht von langer Hand geplant. Nachdem Brauer und Wallner einander in einem TV-Studio kennengelernt hatten, gaben die Mönche im Vorjahr in der Abteikirche mit ihr ein jüdisch-christliches Benefizkonzert. „Zuerst war ich sehr nervös, weil ich nicht wusste, wie die beiden Stile zusammen klingen würden. Aber sobald Timna anfing zu singen, verflogen meine Bedenken. Ich erkannte, wie machtvoll die Verbindung dieser beiden lange zurückreichenden, überwältigenden Traditionen sein kann. In

meinem Herzen war ein Gefühl von Harmonie, Glück und Frieden, wie ich es noch nie gespürt hatte“, erinnert sich Wallner. Nach dem Konzert herrschte zunächst absolute Stille, die dann umschlug in nicht enden wollenden Beifall. Trotzdem sah man von weiteren Auftritten ab. Schon früher hatten die Mönche Einladungen etwa an die Mailänder Scala und nach Amerika abgelehnt. Der Choral sei ihr Lebensinhalt, ein Gebet und zeige ihre Liebe zu Gott. Das gehöre nicht auf die Bühne.

Nach dem Terroranschlag auf das Satire-Magazin „Charlie Hebdo“ in Paris im Jänner 2015, bei dem ein so falsches Gottesbild vorgeschoben wurde, wollte man aber ein Zeichen setzen. „Ich bin ständig mit den christlichen, jüdischen, arabischen, israelischen Welten konfrontiert, mit diesen Kulturen und Konflikten. Mit Musik kann man – zumindest im Moment – vieles auflösen“, erzählt Timna Brauer. „Es geht auch anders.“ Pater Wallner fügt an: „Wir wollen Frieden.“ *



Timna Brauer mit Abt Maximilian Heim (li.) und Pater Karl Wallner (re.) vor Stift Heiligenkreuz.



Bewegende Aufnahmen der CD in Heiligenkreuz, dem größten Zisterzienserkloster Europas.



Köstliche Marmeladen,
frisches Brot und guter Schnaps:
Bruder Franz hat viel zu tun.

Klostergenuss für jede Frau

Klostergärten laden zum Spazieren und Flanieren ein. Es gibt aber noch viele weitere Angebote, die in guter Gesellschaft oder auch alleine lohnenswerte Genussziele sind. Etwas Eigeninitiative ist freilich gefragt, um den richtigen Ort und die richtige Zeit zu finden. Zum Ausprobieren sei empfohlen:

Genuss-Wochenende. Manche dem Kloster angeschlossene Bildungshäuser vermieten auch außerhalb von Kurszeiten ihre Zimmer. Reisen Sie mit leichtem Gepäck an und genießen Sie die Stille, das besondere Flair des Hauses und einen Rundgang durch die Anlage, wenn die TagestouristInnen bereits weitergezogen sind. Reden Sie mit einer Schwester, einem Mönch übers Leben, den Alltag. Nehmen Sie am Chorgebet teil.

Genuss-Schlemmen. Häufig bieten Klöster in den dazugehörigen Gaststätten vorzügliche regionale Speisen an. Sie können ja ein andermal zum **Genuss-Fasten** wiederkommen.

Dabei geht es dann nicht darum, sich zu kasteien, sondern mit Kräutern und Säften, Obst und Gemüse oder unter fachkundiger Anleitung bei völliger Enthaltensamkeit dem Körper Gutes zu tun. Bewegung gehört selbstverständlich auch dazu.

Genuss-Wandern. Klöster und ihre Gärten liegen in den schönsten Landschaften Österreichs. Wer gut zu Fuß ist, kann vielfältige Regionen erwandern oder gut vorbereitet und mit einer Landkarte im Rucksack von Kloster zu Kloster pilgern.



Die Früchte des
Gartens tun gut.

Früchte zum Genießen

Bruder Franz sorgt im Tiroler Stift Stams für das leibliche Wohl von Mitbrüdern, Gästen und Schülern.

TEXT: Romana Klär // FOTOS: Paul Hoffman/Stift Stams

Es ist gar nicht so einfach, Bruder Franz in seinem Stift Stams zu erreichen. Er hat alle Hände voll damit zu tun, die Früchte des Obstgartens, der verborgen hinter den Klausurmauern liegt, zu Schnäpsen und Likören für den Klosterladen zu veredeln. Zudem betreibt der gelernte Bäcker eine Backstube, wo süßer Plunder, Jausenweckerl und mehr als 50 Brotsorten für die Mitbrüder, Angestellten und SchülerInnen aus dem Ofen kommen. Der Bedarf ist hoch und schwankt „wie zu Hause. Einmal hat man Lust auf Brot,



Der gelernte Bäcker weiß, was seinen Mitbrüdern, den Angestellten und SchülerInnen schmeckt.

dann wieder mehr auf Süßes“. Das Traubenkernbrot schmecke ganz gut, meint er bescheiden. Dabei reicht sein guter Ruf weit über die Klostermauern hinaus.

HOCHPROZENTIG

Die Kirschen gehören den Vögeln. Äpfel, Birnen, Zwetschken und Quitten kommen in den Brenner. „Ich hatte keine Ahnung vom Ordensleben, habe alles auf mich zukommen lassen“, erinnert sich Bruder Franz. Der Tiroler kam 1989 ins Haus, nachdem ihn eine Annonce „Kloster auf Zeit“ nicht mehr losgelassen hatte. Seine erste Aufgabe war es, beim Schneiden der Obstbäume zu helfen. Der naturverbundene Mann Gottes, der 1989 auch in den Orden eintrat, lernte viel von einem älteren Angestellten und bildete sich laufend weiter, um die Qualität des Schnapses zu verbessern. Die Oberen ließen ihn machen. Auch bei seinen Marmeladen war ihm ihre Rückendeckung gewiss. Dabei war seine erste recht teuer, „weil sich unser Prior einen Zahn abgebissen hat“. Bruder Franz hatte beim Entkernen einen Stein übersehen. Mittlerweile hat er wie beim Schnaps auch diese Manufaktur perfektioniert, produziert mit wenig Zucker und nur kurz gekocht für vollen Genuss. ❖



Glück im Kloostergarten

Die Plattform Klösterreich bietet mit „Natur im Kloostergarten“, „Kunstwerkstatt Kloster“ und „Gast im Kloster“ attraktive Möglichkeiten zur Einkehr und Entspannung.

Klöster und ihre herrlichen Gärten sind heilsame Orte, an denen Körper und Seele auftanken können. Die Vielfalt der Natur vermag zu beflügeln. Stille erdet und gibt Kraft. Die paradiesisch grünen, oft aufwendig hergerichteten Gartenanlagen locken vom Frühjahr bis spät in den Herbst. Das ganze Jahr über gibt es darüber hinaus im „Klösterreich“ ein reiches Angebot an kulturellen Veranstaltungen und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Spezielle Tipps und ausführliche Informationen sind kostenlos bei der Klösterreich-Geschäftsstelle, c/o ITA Hermann Paschinger unter +43 2735 5535-0, info@kloesterreich.at bzw. www.kloesterreich.at erhältlich.



Bestellen Sie jetzt
Klösterreich-Gutscheine!



Die Geschenkidee für jeden Anlass – für Aufenthalte, Eintrittskarten, Produkte aus den Klosterläden und vielem mehr.

Bestellungen per Tel.: +43 (0)2735 5535-0, E-Mail: info@kloesterreich.at oder auf www.kloesterreich.at

Gärten in den Klöstern und Stiften:



Benediktinerstift Altenburg
www.stift-altenburg.at

Prämonstratenserstift Geras
www.stiftgeras.at

Benediktinerstift Göttweig
www.stiftgoettweig.at

Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg
www.stift-klosterneuburg.at/garten

Marienschwestern vom Karmel, Bad Mühlacken
www.kneippen.at

Benediktinerstift Melk
www.stiftmelk.at

Benediktiner-Erzabtei Pannonhalma
www.bences.hu

Benediktinerstift Seitenstetten
www.stift-seitenstetten.at

Benediktinerstift St. Lambrecht
www.stift-stlambrecht.at

Zisterzienserinnen-Abtei Waldsassen
www.abtei-waldsassen.de

Missionskloster Wernberg
www.klosterwernberg.at

Zisterzienserstift Zwettl
www.stift-zwettl.at

Kunstwerkstatt Kloster, Gast im Kloster

Benediktinerstift Admont
www.stiftadmont.at

Zisterzienserstift Heiligenkreuz
www.stift-heiligenkreuz.at

Augustiner-Chorherrenstift Herzogenburg
www.stift-herzogenburg.at

Benediktinerstift Kremsmünster
www.stift-kremsmuenster.at

Zisterzienserstift Lilienfeld
www.stift-lilienfeld.at

Benediktinerstift Raigern
www.rajhrad.cz/benediktini/

Zisterzienserstift Rein
www.stift-rein.at

Prämonstratenserstift Schlägl
www.stift-schlaegl.at

Zisterzienserstift Stams
www.stiftstams.at

Augustiner-Chorherrenstift St. Florian
www.stift-st-florian.at

www.kloesterreich.at